

Ausstellung bietet Blick in die Historie

Grafiken zum Thema Schwarzpulverherstellung

RÖNSAHL ■ Die in der Zeit bis einschließlich 18. Dezember in den Räumen des Bergisch-Märkischen Schwarzpulvermuseums in der ehemaligen Fabrikantenvilla der Familie Buchholz in Ohl stattfindende Ausstellung historischer Grafiken, die über die Herstellung des Schwarzpulvers berichten, wurde am Sonntag offiziell eröffnet.

Die Anwesenheit von Bürgermeister Michael von Rekowski aus der Nachbarstadt Wipperfürth sowie die von Rönsahls Ortsbürgermeister Holger Scheel unterstrich zusätzlich die Bedeutung, die dieser Ausstellung – die ein gutes Stück der wirtschaftlichen Entwicklung im engeren rheinisch-westfälischen Grenzraum während eines langen Zeitraums von fast drei Jahrhunderten widerspiegelt – auch im kommunalpolitischen Raum beigemessen wird. Die gemeinsam vom Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth – in dessen lokalem „Zuständigkeitsbereich“ das Pulvermuseum liegt – und vom Arbeitskreis Heimatkunde in Rönsahl organisierte Ausstellung unterstreicht ein weiteres Mal die über enge kommunale Grenzen hinweg praktizierte und mittlerweile außerordentlich fruchtbare Zusammenarbeit heimatkundlich interessierter Bürger in den Nachbarstädten Kierspe (Rönsahl) und Wipperfürth.

Die Ausstellung beleuchtet in einer Reihe von unterschiedlichen Schaubildern und grafischen Darstellungen den mit vielen Gefahren verbundenen Produktionsprozess des zur damaligen Zeit weltweit bekannten und begehrten Jagd- und Schießpulvers „Diana“ aus der Produktion der Firma Cramer & Buchholz. Diese im heimischen Raum und später darüber hinaus auch in Rübeland im Harz ansässigen Firma zählte über den langen Zeitraum von mehr als drei Jahrhunderten zu den Marktführern auf diesem Sektor und war somit maßgeblich an der gesamten Entwicklung des hiesigen Raumes beteiligt.

Vorge stellt wurde die insgesamt sechzehn unterschiedliche Schaubilder umfassende Ausstellung vom HGV- Vorsit-



Als besonderes Prunkstück der Ausstellung gilt der Originaldruck einer Geschenkkarte aus dem Jahr 1876.

zenden Erich Kahl, der mit profundem Wissen aufwartete und der interessierten Öffentlichkeit einen Einblick in die Abläufe bei Herstellung und Vertrieb des begehrten Produktes ermöglichte. Dabei wurden die einzelnen Produktionsschritte anhand der vorliegenden technischen Daten, Zeichnungen und Kupferstiche, die zum Teil bereits aus der Zeit Mitte des 17. Jahrhunderts stammen, in anschaulicher Weise erläutert. Dieses Vorhaben wurde dadurch erleichtert, dass die aus einer Enzyklopädie aus dem Jahr 1762 stammenden exakten Konstruktionszeichnungen der zur Pulverherstellung dienenden Apparaturen entsprechende Vorlagen boten. Zudem gaben sie Auskunft darüber, dass sich auch in den Jahren danach und bis zur Entwicklung des Dynamits, was das Ende der Pulvermühlen einläutete, an den Produktionsabläufen und -einrichtungen praktisch kaum etwas geändert hatte.

Die Ausstellung ist an jedem Sonntag von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Zusätzlich besteht an jedem ersten Sonntag im Monat die Möglichkeit, an einer Führung zu den noch gut erhaltenen Relikten der Pulverproduktion im Waldgelände teilzunehmen. Auch Sonderführungen können per Mail an die Adresse info@pulvermuseum.info vereinbart werden. ■ cr



Zahlreiche Interessierte, darunter auch Bürgermeister Michael von Rekowski aus der Nachbarstadt Wipperfürth (rechts neben Ausstellungsleiter Erich Kahl) und Rönsahls Ortsbürgermeister Holger Scheel (rechts daneben) kamen zur Ausstellungseröffnung.